

29 January 1935.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Wir schlagen vor, 300 Dollar des German Scientists Relief Fund für Dr. R. Minkowski, ehemals Privatdozent für Physik in Hamburg, zu verwenden. Minkowski hat ein Rockefeller Stipendium für Mt. Wilson und hofft dort später auf eine dauernde Stelle. Er möchte aber Frau und Kinder mit nehmen und das Stipendium reicht für die Reisekosten nicht aus.

Wir schlagen vor, den aus dem Jahre 1934-1935 dann übrigbleibenden Rest von 176 Dollars and 75 Cents auf das Jahr 1935-1936 zu übertragen, da für dieses Jahr das Einkommen wesentlich kleiner sein wird.

Wenn ich bis 10 februar nichts Gegenteiliges kore, nehme ich Ihre Zustimmung an.

Mit den besten Empfehlungen,

K. F. Herzfeld

K. F. Herzfeld.

KF H/M

4 Marz, 1935.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Wir schlagen vor, dass der German Scientists Relief Fund im Jahre 1935 die folgenden Unterstutzungen gewahrt.

800 Dollar an Herrn P. Hertz fur Arbeiten an der Universitat Genf. Professor Wavre von Genf befurwortet dies sehr und Hertz ware sonst in grosser Not.

600 Dollar fur Prof. Reiche fur Vorlesungen in Prag. Die Deutsche Universitat Prag wunscht sehr, Reiche zu Vorlesungen im Sommersemester einzuladen, hat aber kein Geld. Reiche war krank und braucht diese Summe fur ein Semester.

Wir sind der Meinung, dass es besser ist, wenige Leute fur langere Zeit zu interstutzen als das Geld zu verzetteln. Wenn ich bis 15 Marz kein gegenteiligen Bescheid von Ihnen habe, nehme ich Ihre Zustimmung an. Eine teilweise Ubersetzung von Wavre's Brief ist beigefugt.

Mit besten Grussen,

K. F. Herzfeld

K. F. Herzfeld.

KFH/M

My dear Colleague:

I have received your letter of January 15 and thank you for it. I am glad to hear that you hope to help Mr. Hertz in 1935-1936. This will enable him to benefit by our bibliographical resources and our intellectual life, if he lives in the neighborhood of Geneva, but in France. There in a boarding house he could make an arrangement for a longer stay. He could live most economically at a distance of from five to six kilometres from Geneva.

As you doubtless know Geneva is experiencing a terrible financial crisis and I do not believe that we would be able to offer Hertz a paid position in Geneva.

Thank you for your interest in the case of Mr. Hertz, who really needs your sympathy and financial help.

Very sincerely yours,

(Signed) R. Wavre.

THE JOHNS HOPKINS UNIVERSITY
BALTIMORE, MARYLAND

PHYSICAL LABORATORY

R. W. WOOD, CHAIRMAN
A. H. PFUND
K. F. HERZFELD
J. C. HUBBARD
J. A. BEARDEN
G. H. DIEKE

January 10, 1934.

Professor Otto Stern
The Ruskin
Pittsburgh, Penn.

My dear Professor Stern:

Excuse me for writing in English, but in this way I can dictate. Excuse, furthermore, the late date at which I acknowledge, with many thanks, your check.

I had not felt well in Boston and discovered suddenly that I had the chicken pox. I had to come back to Baltimore right away and came out of the hospital only yesterday.

I have paid in your check to the Johns Hopkins University, which acts as guardian of the money.

With best regards,

Very sincerely yours,

K. F. Herzfeld
K.F. Herzfeld.

KFH/M

Dr. Paul Hertz, zuletzt Privatdozent und ausserplanmässiger Professor der theoretischen Physik an der Universität Göttingen.

Herr Hertz hat eine Frau und vier Kinder, ist vollständig ohne Pension und in dringender Not. Herr Prof. J. Franck hat berichtet, dass an der Genfer Universität besonderes Interesse für ihn und seine letzten, mehr philosophisch orientierten Arbeiten besteht und eine Einladung möglich wäre, wenn das nötige Geld für eine Gastprofessur von anderer Seite zur Verfügung gestellt würde. Auch dies scheint ein Fall zu sein, wo durch Gewährung eines Beitrages von \$800- 1000.- ein Antrag an die Rockefeller Foundation auf Gewährung der gleichen Summe begründete Aussicht auf Erfolg hat. Gegebenenfalls könnte Herr Prof. Franck die erforderlichen Verhandlungen mit der Rockefeller Foundation und der Universität Genf führen. Einen Nachteil hat Genf allerdings insofern, als es als besonders teure Stadt bekannt ist.

Fritz Reiche, bisher ord. Professor an der Universität Breslau für theoretische Physik.

Herr Reiche ist einer der wenigen Ordinarien der Physik und verwandter Gebiete, der bisher noch kein Unterkommen gefunden hat, vor allem wohl deshalb, weil er erst zum letzten Termin, nämlich zum 30 Sept 1933 entlassen wurde und bis dahin als ungefährdet galt.

Über seine wissenschaftlichen Leistungen und seine besonder Lehrbegabung braucht an dieser Stelle nichts weiter gesagt zu werden. Er hat zwar eine geringe Pension, die ihm jedoch, da er verheiratet ist und zwei Kinder hat, nur eine äusserst kümmerliche Existenz erlaubt.

Nun hat Prof. Philipp Franck von der deutschen Universität in Prag Herrn Ladenburg geschrieben, dass sie gerne bereit wären Herrn Reiche eine Gastprofessur anzubieten, falls das dazu erforderliche Geld von anderer Seite beschafft würde. Von privater amerikanischer Seite sind \$50.- speziell im Interesse von Reiche gespendet worden, und Herr J. Franck hat, als er aus dem Verdienst seiner amerikanischen Gastvorlesungen einen grösseren Betrag zusicherte, gleichzeitig die Bitte ausgesprochen, dass er womöglich für Herrn Reiche verwendet würde.

Wenn die Spender einverstanden wären, dass eine Summe von \$800 bis 1000.- der Universität Prag für den Fall zugesichert würde, dass sie für eine gewisse Zeit Herrn Reiche als Gastprofessor beruft, könnte man versuchen, von der Rockefeller Foundation oder dem Duggan Komitee eine gleiche Summe für diesen Zweck zu erhalten. Herr Ladenburg ist bereitfalls es gewünscht wird, die diesbezüglichen Verhandlungen zu führen. Herr Reiche könnte dann für viele Monate in Prag tätig sein und dadurch Auslandsbeziehungen anknüpfen bzw. vertiefen, die ihm vielleicht eine weitere Tätigkeit in Auslande ermöglichen werden. Auf jeden Fall würde ihn über die nächste Zeit hinweggeholfen, denn durch diesen Zuschuss und auf Grund dieser Lehrtätigkeit würde er mit seiner Familie ein erträgliches Leben führen können.

Dr. Leo Szilard, früher Privatdozent an der Universität Berlin und an der A.E.G. angestellt, jetzt entlassen u. ohne Stellung.

Szilard hat den grössten Teil seiner Reserven dazu verbraucht, im Interesse der entlassenen deutschen Kollegen zu wirken. Ihm ist es z.B. zu verdanken, dass in Belgien an allen 4 Staatsuniversitäten die Hochschullehrer etwa $1/2$ pct ihres Gehaltes für die Anstellung deutscher Kollegen zur Verfügung gestellt haben. Er ist auf eigenen Kosten durch verschiedene Länder gereist, um für Hilfsaktionen zu wirken, und die wichtige lebendige Verbindung zwischen den verschiedenen Hilfskomitees ist zu grossen Teil ihm zu verdanken.

Andererseits ist er ein äusserst intelligenter und ideenreicher Physiker, dessen weitere Betätigung auf wissenschaftlichem, speziell physikalischen Gebiet dringend zu befürworten ist. (Seine Arbeiten auf dem Gebiet der Thermodynamik der Schwankungserscheinungen kann man nach unserer Ansicht als bahnbrechend ansehen, vgl. hierzu auch das Buch von v. Neumann.)

Es trifft sich günstig, dass die New-York University bereits eine Summe von \$300.- gesammelt hat, um einen deutschen Gelehrten für ein Jahr anzustellen. Szilard wurde hierfür in erster Linie in Aussicht genommen. Ausserdem sind der Universität \$200.- von privater Seite zugesichert, falls Szilard gewählt wird, und die Rockefeller Foundation hat zwar nicht versprochen, aber in Aussicht gestellt, \$1000.- zur Verfügung zu stellen, falls die New-York University die gleiche Summe aufweisen kann. Diese Auskünfte stammen von einer privaten Mitteilung der Professoren R.T. Cox (des Leiters des Komitees an der New-York University) und G. Breit an Herrn Ladenburg. Ersterer würde eventuell den formalen Antrag an die Rockefeller Foundation stellen.

Hier ist also eine besonders günstige Gelegenheit, durch Gewährung eines Stipendiums von \$500.- einen dringend bedürftigen und wertvollen Kollegen wirklich zu helfen, der zudem durch seine aufopfernde Tätigkeit im Interesse der entlassenen deutschen Kollegen unser aller Dankbarkeit verdient.

21. Februar 1934.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Unser Komitee hat augenblicklich 1616,50 Dollar tatsächlich erhalten, während noch etwa 800 versprochen sind. Ich schicke Ihnen beiliegend die Vorschläge, die gemeinsam von den Herren Ladenburg und Wigner, Frau Dr. Maria Göppert-Mayer und mir ausgehen, und bitten um Ihr Einverständnis. Sollte ich bis zum 5. März von Ihnen keinen begründeten Gegenvorschlag erhalten, so nehme ich Ihre Zustimmung an.

In diesem Fall würden wir je 800 Dollar Reiche und Hertz und 500 Szilard zur Verfügung stellen. Für den Rest des Geldes würden Vorschläge später folgen.

Mit besten Grüssen

Karl F. Herrfeld

Beantwortet. 24. II. 34
fürs wiff. w. auf Geld

THE JOHNS HOPKINS UNIVERSITY
BALTIMORE, MARYLAND

PHYSICAL LABORATORY

R. W. WOOD, CHAIRMAN
A. H. PFUND
K. F. HERZFELD
J. C. HUBBARD
J. A. BEARDEN
G. H. DIEKE

March 9, 1934.

Professor Otto Stern
Department of Physics
Carnegie Institute of Technology
Pittsburgh, Penn.

My dear Professor Stern:

Thank you very much for your letter. I am so sorry to hear that you have been sick. I do not know yet when I will be able to come to Pittsburgh.

I have heard that there is expected to be an opening in the Department of Physics at Carnegie Institute of Technology, and I would like to recommend highly to you Dr. S. Silverman.

Dr. Silverman has taken all his undergraduate and graduate studies at this University, and has received his doctor's degree in 1930, with an experimental thesis on the optical properties of surface films, which he did under my direction and which has been published in Phys. Rev. 36, 311, (1930). It is a very good piece of work. Since that time Dr. Silverman has stayed on here and has had complete charge of the night course in physics and the summer school physics course, besides he has been assisting in the elementary physics laboratory, in Professor Pfund's laboratory of advanced optics, and he has also taught courses in mathematics. He has published quite a number of papers since his thesis, namely: Hardy and S.S., Phys. Rev. 37, 176, (1931); A. H. Pfund and S.S., Phys. Rev. 39, 64, (1932); Silverman, Phys. Rev. 39, 72, (1932); Silverman, Phys. Rev. 45, 153, (1934), and is at present working together with Dr. R. B. Barnes on a report on the influence of Brownian motion on galvanometers and other measuring devices, which will appear in the Reviews of Modern Physics.

Dr. Silverman is a very hard worker and reliable in the fulfillment of his duties. He enjoys teaching. He has a good appearance, excellent character and manners, and is very quiet.

Again with best wishes for your health, I am

Very sincerely yours,

K. F. Herzfeld

K. F. Herzfeld.

KFH/M

Baltimore, 21. Dezember, 1934.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich übermittle die Abrechnung für den German Scientists' Relief Fund.

Erhalten bis 20 Dezember 1934	2866,75
Bezahlt für P. Hertz	800
" " Reiche	800
" an N.Y.U. für Szilard	500
Scheckkosten	5
	<hr/>
Rest	761,75
davon versprochen für Frl. Kohn	300
	<hr/>
frei	461,75

Vorschläge für Verwendung werden demnächst ergehen. Ich habe Dankbriefe von Hertz, Reiche und N. Y. U., obwohl Szilard noch nicht angekommen ist.

Ich wäre dankbar, wenn Sie mir Ihre Entschlüsse für 1935 mitteilen würden, damit wir ein Programm entwerfen können.

Mit den besten Weihnachtswünschen und vielen Grüssen,

Karl F. Herrfeld

\$200 in Briefkopf auffällig

Genève, le 20 décembre 1934

25, rue Le Fort

A Monsieur K. F. Herzfeld
Professeur à l'Université de Baltimore

Monsieur et cher Collègue,

Permettez nous d'attirer votre attention bienveillante sur le cas du professeur Paul Hertz, anciennement à Göttingen.

Sur la proposition de MM. J. Franck, P. Bernays et Landé nous avons invité M. P. Hertz à faire une conférence à Genève dans notre série des Conférences Internationales des Sciences Mathématiques lors d'un petit congrès sur la logique mathématique qui a eu lieu en juin 1934. Comme vous le savez nous avons, sur la proposition de M. J. Franck*, invité en plus M. Hertz à passer une année à Genève et à y vivre grâce à la bourse de 800 \$ que vous lui avez fournie et qui lui a été si précieuse. Elle était prévue pour l'époque qui va de mai 34 à mai 35 et M. J. Franck dans sa lettre nous a fait espérer qu'elle serait renouvelée. Comme nous l'avons indiqué dans une lettre à M. J. Franck** la crise financière terrible que traverse Genève nous empêche de fournir à M. Hertz une position lucrative. Or, sa situation est la plus tragique de toutes celles que nous connaissons, puisqu'il est sans fortune, qu'il a une femme et des enfants qui sont restés en Allemagne et je tiens à soumettre à votre attention la gravité de ce cas.

Il serait évidemment souhaitable que M. Hertz puisse trouver un emploi rémunéré, mais nous n'en voyons pas la possibilité étant donnée la situation générale et la seule issue pratique serait le renouvellement de sa bourse, c'est même une nécessité vitale autant que nous pouvons en juger.

Vous serait-il possible de faire quelque chose pour ce malheureux? Peut-être voyez vous la possibilité d'un emploi en Amérique, si non, pouvons nous vous demander le renouvellement de sa bourse pour la période mai 1935 à mai 1936.

M. Hertz se propose d'écrire un livre sur la théorie de la connaissance, il trouve ici les ressources bibliographiques nécessaires et un milieu intellectuel favorable, il vit ici le plus modestement possible et loge au Foyer de l'Armée de Salut.

Dans l'espoir que vous accorderez une réponse favorable à notre requête nous vous prions d'agréer,
Monsieur et cher Collègue, l'expression de nos meilleurs sentiments

(Signed) R. Wavre

au nom de la commission des Conférences
Internationales des Sciences Mathématiques.

*En Février 1934

**En Mars 1934.